

mühen sich aber immer mehr Länder darum, in die Spitzengruppe der besten Sportnationen aufzurücken. Dazu mobilisieren sie sehr viele Kräfte und Mittel. Ich verweise hier nur auf die Bemühungen Frankreichs und Italiens. Das alles erfordert unsere größte Aufmerksamkeit und erhöhte Anstrengungen, um zumindest unseren guten Platz im Weltsport nicht zu verlieren.

Bekanntlich haben wir nun in allen Bezirken unserer DDR Leistungszentren in Gestalt der Sportklubs und Kinder- und Jugendsportschulen, deren Aufgabe es ist, sich der jungen Sportlerinnen und Sportler, die nach hohen Leistungen streben und die auch entsprechendes Talent mitbringen, anzunehmen. Das Kriterium der Arbeit dieser Klubs ist es, wie viele ihrer Sportler sie bis zur Weltspitze führen. Auch hier gilt nicht Mittelmäßigkeit, sondern einzig und allein die Weltklasseleistung. Wir können uns ja im Sport nicht einmal auf eine „Pro-Kopf-der-Bevölkerungs-Rechnung“ stützen. Hier kann nur gewinnen, wer am schnellsten läuft, am weitesten springt oder wirft oder die meisten Tore schießt. Im allgemeinen gibt es nur einen Sieger. Und selbst im Sport ist es so, daß ein Unentschieden bei den internationalen Meisterschaftskämpfen entweder der einen oder der anderen Seite nützt.

Wir haben nun viele hervorragende Sportlerinnen und Sportler, die in verschiedenen Sportklubs gut vorbereitet wurden und dann in unseren Nationalmannschaften hervorragende Resultate erzielten. Mit Genugtuung haben wir ja besonders die Resultate des vergangenen Jahres zur Kenntnis genommen. Besonderen Anteil an der Vorbereitung unserer Sportlerinnen und Sportler auf deren erfolgreiches Auftreten bei den Welt- und Europameisterschaften des Jahres 1966 haben solche Klubs wie der ASK Vorwärts Rostock, dessen Sportler mit 44 Punkten (immer mit den gleichen internationalen Maßstäben gemessen) zu unserer erfolgreichen Gesamtbilanz beitrugen, und auch die Sportler des SC DHfK Leipzig mit 43, des SC Leipzig mit 41, Karl-Marx-Stadt mit 28, SC Dynamo Berlin mit 25 Punkten. Aber es gibt auch Bezirke, deren Sportklubs weit zurückgeblieben sind. So stagniert zum Beispiel das Entwicklungstempo im SC Magdeburg, dessen Sportler seit 1962 in keinem Jahr mehr als 3 Punkte für die internationale Wertung des DDR-Sports errangen. Die Sportlerinnen und Sportler des SC Empor Rostock erkämpften im Jahre 1964 noch 25 Punkte für die internationale Wertung; 1966 blieben jedoch nur 3 Punkte, nämlich ein 5. und 6. Platz bei den Europameisterschaften im Schwimmen, übrig. Wenn man es sehr scharf formuliert, so kann man sagen, daß, wenn